

Erfahrungsbericht meines Auslandssemesters an der Michigan State University

Hallo! Mein Name ist Jeldrik Axmann, ich bin 23 Jahre alt und studiere im Masterstudiengang Navigation und Umweltrobotik. Von Anfang Januar bis Anfang Mai 2019 habe ich in den USA an der Michigan State University ein Auslandssemester absolviert.



Das Wahrzeichen der MSU: Die Spartan Statue



Der wunderschöne Campus im Winter

Mit der Entscheidung, ein Semester im Ausland zu studieren, war mir sofort bewusst, dass die USA mein Zielland ist. Ich wollte nicht innerhalb von Europa studieren und hatte mit den USA das Land zur Auswahl, dessen College-Leben ich selbst einmal erlebt haben wollte, da ich es aus zahlreichen Filmen kannte. Zudem wollte ich ein englischsprachiges Land, um meine Englischkenntnisse zu verbessern.

Bevor ich meinen Master begonnen hatte beschränkten sich meine Englischkenntnisse auf Schulenglisch bis zur einschließlich elften Klasse. In meinem Bachelorstudium Fahrzeugtechnik hatte ich keine Vorlesungen in englischer Sprache. Mit Beginn des Masters war ich mit englischsprachigen Vorlesungen konfrontiert, sodass sich zwangsläufig mein Englisch etwas verbesserte, jedoch noch deutlich ausbaufähig war. Wie jeder Studierender, der sich für ein Auslandssemester in den USA bewirbt, musste auch ich den TOEFL Test absolvieren. Zur Vorbereitung besuchte ich einen Kurs am LUH-Fachsprachenzentrum und guckte Netflix Serien auf Englisch, was ich bis heute immer noch mache, mir extrem geholfen hat und immer noch zur Verbesserung meiner englischen Sprache beiträgt. In den USA selbst hatte ich keine gravierenden Kommunikationsprobleme. Das Englisch der Menschen war gut verständlich und selbst wenn mir einzelne Worte unbekannt waren, kam ich gut durchs Leben und lernte schnell dazu. In den Vorlesungen hatte ich vergleichsweise die geringsten Probleme, denn die Professoren sprachen ein einfaches und sehr deutliches Englisch.

Nachdem ich die Zusage für das Auslandssemester von dem Hochschulbüro für Internationales erhalten hatte, begannen meine Vorbereitungen damit, dass ich mich noch einmal offiziell an der Michigan State University einschreiben musste. Anschließend beantragte ich online das J-1 Visum.

Während des Antragsprozesses muss man zwei verschiedene Gebühren zahlen, einmal 180 \$ und einmal 160 \$. Abschließend bucht man einen Termin an einem der US Konsulate in Berlin, Frankfurt oder München. Ich entschied mich für Frankfurt und wählte den frühestmöglichen Termin des Tages, um lange Wartezeiten zu vermeiden. In Frankfurt musste ich dann persönlich vorstellig werden und an verschiedenen Schaltern Fragen bzgl. meines geplanten US Aufenthaltes beantworten. Dies stellte keine Probleme dar, sodass ich in weniger als einer Stunde bereits wieder den Heimweg antreten konnte. Das Visum wurde mir innerhalb von einer Woche an meine Heimatadresse zugeschickt. Neben dem Visum musste ich mich noch um eine deutsche Auslandskrankenversicherung kümmern, da eine Krankenversicherung Pflicht ist und die amerikanische Krankenversicherung der Universität nahezu 1000 \$ kostete. Es gibt ein zahlreiches Angebot an deutschen Auslandskrankenversicherungen, die alle um die 40 Euro pro Monat (somit deutlich günstiger als die amerikanische Variante) kosten und in der Regel auch alle von der Universität anerkannt werden. Ich entschied mich für die Versicherung der Alten Oldenburger, da diese mit der AOK kooperiert und ich bei der AOK krankenversichert bin. Während des Semesters musste ich zwei Mal einen Arzt aufsuchen. Man erhält dann die Rechnung des Arztbesuches, die man erst einmal selbst bezahlt und anschließend bei der Auslandskrankenversicherung einreicht.

Bei meiner Bewerbung am Hochschulbüro für Internationales war die Michigan State University mein Erstwunsch. Ich hatte mich im Vorfeld über alle zur Auswahl stehenden Universitäten online informiert. Auf den Internetseiten der Unis habe ich mir das Fächerangebot und generelle Informationen wie Studierendenzahl angeschaut, auf Social Media Kanälen und youtube habe ich Eindrücke vom Campusleben gewonnen. Die Michigan State University entsprach schließlich meinem Wunsch von passendem Fächerangebot und ansprechendem Campusleben am besten. Zudem wollte ich an eine große Universität (>20000 Studierende) mit großem Collegesport.

An der Michigan State University studieren ca. 50000 Studierende, die entweder direkt auf dem Campus in den verschiedenen Wohnheimen oder in dem Ort East Lansing, in dem sich der Campus befindet, leben. Der Ort East Lansing ist dabei enorm von der Universität geprägt, da praktisch alle Geschäfte und Bars auf die Studierenden ausgerichtet sind. Man könnte meinen, es handele sich um einen Campus mit angegliederter Ortschaft.

Während des Semesters belegte ich vier Kurse mit insgesamt 13 Credithours. Eine Credithour ist jedoch nicht mit einem Creditpunkt in Deutschland vergleichbar. Für Bachelorstudierende sind in der Regel 12 Credithours pro Semester zu belegen, für Masterstudierende neun Credithours. Da ich Bachelorkurse für meinen Wahlpflichtbereich belegte, entschied ich mich für vier Kurse mit 13 Credithours. Das Anforderungsniveau würde ich als geringer im Vergleich zu Deutschland beschreiben. Mich erinnerte das Studieren stark an meine Schulzeit, da Anwesenheitspflicht bestand, man quasi jede Woche Hausaufgaben machen musste und auch in den Vorlesungen oft Tests abgehalten wurden. Durch die zahlreichen Hausaufgaben und Tests musste man viel neben den Vorlesungen machen, was wie gesagt nicht sonderlich schwer, jedoch zeitaufwendig war. Die abschließende Kursnote war nicht wie in Deutschland von einer finalen Klausur abhängig, sondern setzte sich hauptsächlich aus allen Leistungen während des Semesters zusammen und war nur zu einem geringen Anteil von einer Abschlussklausur abhängig. Die Kursgröße betrug zwischen 20 Studierenden (Spanisch Kurs) und ca. 200 Studierenden (Wirtschaftsvorlesung). Sowohl die Betreuung durch die Professoren und deren Assistenten bei Fragen bzgl. der Vorlesungen als auch die Betreuung durch die Ansprechpartner im International Office bei generellen Fragen war ausgezeichnet. Zudem sind die Rezeptionen aller Wohnheime 24/7 besetzt, sodass in dringenden Fällen immer Ansprechpartner erreichbar waren.

Ich wohnte in einem dieser Wohnheime auf dem Campus und besaß ein Einzelzimmer, wobei man sich das Badezimmer mit einem anderen Studierenden teilte. Bachelorstudenten waren dagegen in der Regel in Doppelzimmern untergebracht. Der Campus besteht aus zahlreichen Vorlesungs-/ Verwaltungsgebäuden, Wohnheimen und den sogenannten "Dining Halls", in denen Studierende mit einem Essensplan ein weitreichendes Essensangebot zur Verfügung hatten. Das Essen in den Dining

Halls ist nicht mit einer deutschen Mensa zu vergleichen, da das Essen deutlich besser ist, man viel mehr Auswahl hat und so viel essen kann wie man möchte.

Vergleicht man die amerikanische Universität mit einer deutschen Universität ist wie beschrieben das Campusleben unterschiedlich, da in Amerika viele Studenten direkt auf dem Campus leben. Dementsprechend befinden sich neben den Dining Halls auch zahlreiche Fitnessstudios, Schwimmbäder, Basketballplätze und andere Freizeitaktivitäten direkt auf dem Campus. Der Campus ist so groß, dass man ca. 45 Minuten benötigt, um zu Fuß von der einen zur anderen Seite zu gelangen. Für den in Amerika so hoch angesehen Collegesport befinden sich außerdem ein riesiges Footballstadion und eine Basketballarena auf dem Campus. Zu den Spielen gehen natürlich hauptsächlich Studierende, aber auch Menschen aus dem Ort East Lansing. Die Identifikation mit der Universität ist unter den Studierenden und Menschen in East Lansing enorm. Die Mehrzahl der Menschen auf dem Campus tragen Merchandise Produkte der eigenen Universität und dessen Sportteams.



Das MSU Football Stadion

Da auf dem Campusgelände ein generelles Alkohol- und Rauchverbot besteht, gehen die Studierenden zum Feiern in die Bars außerhalb vom Campus, sprich nach East Lansing. In East Lansing leben zwar knapp 50000 Menschen, da es sich jedoch zum Großteil um Studierende handelt, ist mir der Ort nie als richtige Stadt aufgefallen. Die Hauptstraße von East Lansing ist die Grand River Avenue, die direkt an den Campus grenzt und an der sich zahlreiche Restaurants und Bars befinden. Während des Semesters kann man praktisch jeden Abend ausgehen, da durch die große Anzahl an Studierenden immer Feierlustige unterwegs sind. Zum normalen Einkaufen kann man entweder nahegelegene Drogerien zu Fuß aufsuchen oder mit einem Uber bzw. dem Bus zu verschiedenen Malls fahren, die wenige Kilometer entfernt sind. Das Busfahren auf dem Campus ist dabei kostenlos, außerhalb vom Campus bezahlt man 60 Cent für eine Fahrt. Je nach Umständen habe ich mit meinen Freunden mal den Bus und mal ein Uber genommen.

Generell sind jedoch Anbindungen durch öffentliche Verkehrsmittel schlechter. So fährt beispielsweise täglich nur ein Zug ins 3-4 Stunden entfernte Chicago oder nähergelegene Detroit. Nach Detroit kommt man jedoch gut mit dem Bus, sodass ich beispielsweise bei einem Flug nach New York während des Semesters ab Detroit geflogen bin. Bzgl. der Kosten muss man damit rechnen, dass man im Durchschnitt mehr Geld benötigt als in Deutschland, da vor allem die Lebensmittel und besonders die Restaurants in größeren Städten deutlich teurer sind.

Abschließend kann ich sagen, dass das Auslandssemester meine Erwartungen mehr als erfüllt hat. Die USA sind ein einzigartiges Land und nicht nur sehenswert, sondern auch kulturell erlebenswert. Die Menschen sind sehr freundlich, sodass ich mich sofort wohlfühlt habe und nicht einen Moment Heimweh hatte. Ich habe viele neue Freundschaften geschlossen und bereits während des Semesters viel mehr als nur die Universität gesehen: so waren wir über Spring Break für 9 Tage in

Mexico, ein Wochenende in Chicago, ein Wochenende in New York, ein Wochenende in Toronto und an den Niagara Fällen und auch einen Tag in Detroit. Besonders bedanken möchte ich mich hiermit auch noch einmal am Hochschulbüro für Internationales und dem International Office an der MSU, da durch die super Unterstützung und die schnellen Antworten bei Fragen praktisch nie Probleme während der Vorbereitung und des Semesters selbst auftreten konnten.



Der Strand von Cancun (Mexico)



Das Weltwunder Chichén Itzá

P.S. In einem Erfahrungsbericht kann man gar nicht auf alles erlebte eingehen, also falls du noch Fragen hast, kannst du am HI meine Kontaktdaten erfragen, da ich spezielle Fragen gerne beantworte. Nach meinem Semester habe ich noch einen Roadtrip an der Westküste mit dem Wohnmobil gemacht. Auch dazu kann ich gerne Fragen beantworten, da ich selbst erlebt habe, wie aufwendig solch eine Reise ist.